

## 51. Kapitel

Baltimore, Freitag 13. September 1968

»Ich habe dich auf Shortys Beerdigung vermisst«, sprach Charley Jack Brannigan an, während er ihm ein frisches Guinness hinstellte.

»Ich geh' nie zu Beerdigungen, nicht mal zu meiner eigenen«, kam die brummige Erwiderung.

Jack Brannigan war ein Urgestein beim Baltimore Police Department, für das er seit fast dreißig Jahren arbeitete. Wie Charley war er Amerikaner irischer Abstammung, konnte seine Herkunft aber noch weniger leugnen. Er war ein großer Mann mit stämmiger Statur und auffälligen rotblonden Haaren. Sein zweites hervorstechendes Merkmal war sein irischer Dickschädel, der dafür gesorgt hatte, dass er nach fast dreißig Jahren Polizeidienst immer noch den Rang eines Sergeants bekleidete, obwohl er längst hätte Captain sein können.

Aber Anpassung an das Establishment war nicht sein Ding. Er ging von jeher seinen eigenen Weg, und das meistens erfolgreich. Doch diese Eigenständigkeit hatte ihren Preis. So hielt sich die Summe seiner Belobigungen stets die Waage mit der seiner Abmahnungen. Immer wieder kursierten hartnäckige Gerüchte, er sei bestechlich. Aber es gab niemanden, der das offen ausgesprochen hätte. Brannigan wusste von diesen Gerüchten, doch sie interessierten ihn nicht, denn mit Bestechlichkeit hatte er nichts am Hut.

»Wie sieht es aus? Habt ihr schon was? Einen Verdacht?«, fragte Charley nach.

Brannigan trank das Glas halb leer und sah Charley nachdenklich an, bevor er antwortete.

»Nein, bisher noch nicht. Das einzig Gesicherte ist, dass es ein Profi war. Aber die Abteilung arbeitet ja auch nicht gerade mit Hochdruck an diesem Fall«, sagte Brannigan lapidar und erweckte dabei selbst nicht den Eindruck, ein großes Interesse an der Aufklärung zu haben.

»Und was ist mit dir? Shorty war immerhin dein Freund. Ich denke, Ihr kanntet euch schon aus der High School?«

»Ja, und wenn schon? Das war einmal. Er war ein Säufer und wenn ich dich daran erinnern darf: Er ist in den letzten Jahren mit uns, ich meine mit dem Department, nicht immer fair umgegangen. Es gab da eine Reihe von Berichten, die unsere Arbeit nicht gerade unterstützt haben. Die ...«

»Die oft durchaus berechtigt waren«, unterbrach Charley, »wenn mich meine Erinnerung nicht täuscht.«

»Mag sein. Aber sie waren einseitig und zu polemisch. Er hätte das nicht machen sollen«, erwiderte Brannigan und leerte sein Glas. »Das sind unsere Angelegenheiten, die klären wir selbst.«

»Ja, aber wie man weiß, leider mit wenig Erfolg«, antwortete Charley, nahm das Glas und hielt es unter den Zapfhahn, um es erneut zu füllen.

»Was weißt du denn schon, du hast doch keine Ahnung. Wir ...« Brannigan stoppte abrupt, sprang vom Barhocker, drehte sich einmal um die eigene Achse und hielt einen jungen Mann am Arm fest, der hinter ihm vorbeischlich, um die Bar zu verlassen.

»Aldo, mein Freund. Du willst uns doch nicht schon verlassen, ohne mich zu begrüßen? Kein schöner Zug.«

»Oh Sergeant, tut mir Leid, hab' Sie nicht gesehen. Aber ich muss los ... wichtiger Termin.«

Brannigan hielt ihn immer noch am Arm, ohne den Griff zu lockern.

»Aldo, das solltest du noch mal üben.«

»Was?«

»Na, das Lügen, das konntest du schon mal besser. Aber es trifft sich gut, dass ich dich hier treffe. Wollte sowieso zu dir. Hab da ein paar Fragen. Weißt du was, da hinten am Fenster ist eine Sitzecke frei und da setzen wir uns einfach hin.«